Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 97. **Freitag den 26. April 1895.** **XIII. Jahrg.**

Achter Allgemeiner Deutscher Handwerkertag zu Halle a. S.

Vormittagssitzung vom Dienstag den 23. April.

Wetzlich (Dresden) gedenkt des heutigen Geburtstages Sr. Majestät Königs Albert von Sachsen, eines warmen Freundes des Handwerks. Das Hoch auf ihn wurde mit Begeisterung aufgenommen.

Punkt 5 der Tagesordnung, Stellungnahme zur Gewerbeordnungsnovelle, betreffend den Hausirhandel, und der unlautere Wettbewerb, wird sodann behandelt. Ueber den Hausirhandel referirt Werbeck (Hamburg), der, an Hamburger Verhältnisse anknüpfend, gegen die „modernen Wucherer“, die Hausirer, vorgeht. Es müsse ein gesetzlicher Schutz gegen das Hausirunwesen und gegen den Ratenlosschwindel geschafft werden. Er schlägt die Annahme einer Resolution vor, die aber nachher nicht die Mehrheit findet.

Beutel (Berlin) spricht über den unlauteren Wettbewerb. Lügenhafte Annoncen und unwahre Behauptungen würden jetzt überall von den Geschäftsleuten aufgestellt. Selbst die Regierung habe es für nöthig befunden, dagegen einen Damm aufzuwerfen und einen Entwurf vorzulegen, der einer Sachverständigen-Kommission überwiesen worden sei, zu der auch Handwerker gehört hätten. Diese, die Praktiker, wären mit dem Entwurf einverstanden gewesen, nur die Juristen hätten Bedenken gehabt. Wir hätten in erster Linie auf strafrechtliche Verfolgung des unlauteren Wettbewerbs gedrungen. Zu unserem Bedauern sei der Entwurf schließlich doch etwas abgemildert worden. Er hoffe, daß Treue und Glauben in Deutschland wieder wachgerufen würden!

Unterdessen sind als Ehrengäste noch erschienen die Reichstagsabgeordneten von Plötz (Bund der Landwirthe) und Hilpert, Professor Dr. Diehl, Graf Hohenthal (kons.) Letzterer dankt für die Einladung; er werde für die maßvollen Forderungen der Handwerker jederzeit eintreten.

Reichstagsabgeordneter Jacobskötter (kons.): Es wäre gut, wenn der Handwerkertag sich gegen den unlauteren Wettbewerb erkläre, da grade die Handelskammer von Halle in dieser Frage echt manchesterliche Ansichten verbreitet habe. Die Hoffnung, daß das Gesetz in dieser Session noch erledigt werde, sei allerdings gering; denn eventuell bis zum Herbst in Berlin zu sitzen, das halte auch der beste Mensch nicht aus. (Heiterkeit). Den meisten Schaden richte der Hausirhandel auf dem Lande an, mit Lüge und Betrug fristeten diese Hausirgeschäfte ihr Dasein. Die jetzige Novelle scheine ihm den Kern des Hausirhandels nicht zu treffen. Das ganze Elend des Hausirhandels sei zu beseitigen, wenn gewisse Leute davon ausgeschlossen würden. (Beifall und Heiterkeit). Das Detailreisen sei eine andere Form des Hausirhandels, aber viele durchaus reelle Geschäfte müßten Detailreisen unternehmen, um zu existiren. (Beifall.)

Möller (Dortmund): Auch das Detailreisen müsse aufhören, es sei eine Folge der Gewerbefreiheit. Es sei gegen das Deutschthum, um die Arbeit auf solche Weise betteln zu gehen.

Burckhardt (Witten): Es sei eine gewisse Scheu hier, den zu nennen, der der Urheber all dieses unlauteren Wettbewerbes sei. Er wolle ihn auch nicht nennen, aber seine Wiege habe am Nil gestanden. (Heiterkeit, Beifall).

Reichstagsabgeordneter Hilpert (Bauernbündler) erklärt, daß er mit den gemachten Forderungen des deutschen Handwerkerbundes einverstanden sei. Der Hausirhandel sei zumeist ein Ausfluß undeutschen Geistes.

Beyerstedt (Ottensen): Er glaube, daß man den Hausirhandel nicht ganz werde ausrotten können. Die Frage des Hausirhandels sei auch ein Stück der Judenfrage. Man solle die Juden auf den Trab bringen. (Beifall und Heiterkeit). Bei Wahlen wähle man Tivoli-Konservative oder Deutsch-Soziale, dann werde man gut fahren. (Beifall).

Vorsitzender Biehl ist verwundert darüber, daß keiner der Referenten auf den deutschen Handelstag zu sprechen gekommen ist. Die Herren Kommerzienräthe haben dort erklärt, daß sie die Bestimmung im Interesse des Handels haben müßten, wonach das Detailreisen gestattet ist. Wenn diese Koryphäen schon nicht mehr ohne Hausirer arbeiten können, so sollen sie sich reorganisiren und sich den auch für sie sehr nothwendigen Befähigungsnachweis besorgen. Es ist eine Schmach, wie die Herren vorgehen.

Nach einem Schlußwort des Referenten wird folgende Resolution genehmigt: „Der 8. Allgemeine Deutsche Handwerkertag beschließt, an die verbündeten Regierungen das Verlangen zu stellen, daß der Hausirhandel der Ausländer und der mit Handwerkserzeugnissen verboten und der Hausirhandel der Inländer von der Bedürfnißfrage abhängig gemacht wird. Die von den verbündeten Regierungen dem Reichstage vorgelegte Gewerbeordnungsnovelle, betreffend den Hausirhandel, erklärt der Handwerkertag nur in so weit als den Forderungen des Handwerks entsprechend, als hierdurch die Detailreisenden den gesetzlichen Bestimmungen für den Gewerbebetrieb im Umherziehen unterworfen und denselben das Aufsuchen von Bestellung bei Privaten untersagt werden soll.“

Desgleichen wird eine Resolution Beutel angenommen: „Der Handwerkertag zu Halle begrüßt es mit Freuden, daß die verbündeten Regierungen endlich eine Vorlage bezüglich des unlauteren Wettbewerbs ausgearbeitet haben, richten aber an den hohen Reichstag das Ersuchen, den Gesetzentwurf in der Fassung zur Annahme zu bringen, welche den berechtigten Ansprüchen des Handels- und Gewerbestandes entspricht.“

Punkt 5 der Tagesordnung: „Bauschwindel“ behandelt in lebhafter Weise Sebastian (Steglitz.) Nirgends wo anders sei der Befähigungsnachweis nöthiger, wie beim Bauhandwerk. Die spekulativen Geldmächte, Juden und Judengenossen, riskirten beim Bauen nichts, die Arbeit dagegen alles. Wir müßten vom Staate laut und deutlich Maßregeln gegen die Raubthiere des Bauhandwerks fordern. Das Baugeld müßte man als der Arbeit gleichwerthig erachten. Redners Ausführungen gipfeln in folgender Resolution: „Der 8. Allgemeine Deutsche Handwerkertag protestirt auf das entschiedenste dagegen, daß die Beseitigung des Bauschwindels durch gesetzgeberische Maßnahmen bis zur Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches verschleppt werden soll, und giebt seiner tiefsten Indignation darüber Ausdruck, daß diesem schamlosen Schwindel gegenüber die verbündeten Regierungen bis jetzt noch kein Mittel der Abhilfe zu finden wußten. Der Handwerkertag spricht auch die bestimmte Erwartung aus, daß die Periode der „Erwägungen“ endlich einmal ein Ende nimmt und von Veranstaltung von überflüssigen, nutzlosen und dilatorischen Enqueten ernstlichst Abstand genommen wird.“

Gurth-Halle: In Halle sei in einem Jahre dem Kleinhandwerk mindestens eine Million Mark verloren gegangen.

Figge-Köln spricht sich für die belgische Gesetzgebung in diesem Punkte aus, Salzbrunn-Breslau erregte durch gegnerische Ausführungen lebhaften Widerspruch.

Völcker-Berlin: Die Mutter des Bauschwindels sei Berlin. (Ruf: Da wohnen auch die meisten Juden! Redner schilderte ausführlich das Verfahren beim Bauschwindel in Berlin. Eine Milliarde Ueberwerth sei alljährlich zu verzinsen. — Die Resolution wird danach angenommen.

Reichstagsabgeordneter v. Plötz: Wir müßten uns davor hüten, einseitig zu sein, wir müßten überall zusammenstehen, damit unsere Interessen zur Geltung kämen gegenüber dem Großkapital und der Börse. Im Bunde der Landwirthe haben man eingesehen, daß man keine einseitige Interessenpolitik treiben könne. Alle produktiven Mittelstände müßten zusammenhalten. Es wäre zu wünschen, wenn auf den Universitäten mehr Gefühl für nationale Wirthschaftspolitik wäre. Eine neue Enquete würde die Handwerksfrage auf weitere Jahre zurückschieben. Auf das bürgerliche Gesetzbuch könne man im Bauhandwerk nicht warten. Im Reichstage sitzen wir nun schon vier Monate zusammen, aber sagen Sie mir selbst, was wir gethan haben! (Große Heiterkeit.) Die Gesetze über unlauteren Wettbewerb und Börse seien nicht die wichtigsten. Gehen Sie nicht auseinander, ohne zu verlangen, daß diese beiden Gesetze noch in dieser Session angenommen werden! Geben Sie bei Wahlen nur solchen die Stimme, die Ihre und unsere Interessen vertreten. (Stürmischer Beifall.)

Schluß der Vormittagssitzung.

Halle, 23. April. Dem Vorstand des Handwerkertages ist nachfolgendes Telegramm zugegangen: „Se. Majestät der Kaiser und König haben den Huldigungsgruß des Handwerkertages gern entgegengenommen und wünschen, daß seine Berathungen dem deutschen Handwerk mit Gottes Hilfe zum Segen gereichen mögen.“

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

57. Sitzung vom 24. April 1895.

Am Ministertische: Dr. Miquel, Thielen.

In erster und zweiter Lesung wurde der Gesetzentwurf genehmigt, betreffend die Aufhebung des in dem vormaligen Fürstbisthum Fulda bestehenden Erfordernisses, daß Ehefrauen ihre Einwilligung in Bürgschaften und Expromissionen der Ehemänner in gerichtlicher Form abgeben müssen.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen des Kommunalabgabengesetzes — durch welchen die Doppelbesteuerung für außerhalb Preußens betriebene Gewerbe 2c.

Magelone.

Roman von B. von der Lanken.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

Hohes Parterre, ein Stockwerk, vier Fenster Front und ein kleiner Balkon; das eiserne Gitter desselben war während der Sommermonate von blühenden Schlingpflanzen berankt, die man in schmale, grün gestrichene Holzkästen gesäet hatte. Eine nicht hohe steinerne Treppe führte zur Hausthür hinauf, mit einem Altan endigend, der wie fast die ganze Front von altem, dunkelblättrigen Epheu umsponnen wurde. Der Vorgarten war sauber gehalten, aber nicht von der Zierlichkeit, fast möchte ich sagen „Durchsichtigkeit,“ wie die Vorgärten modernen Genres; es stand viel blühendes, üppig herangewachsenes Gesträuch darin, außerdem Rosen, Reseda und eine Menge hübscher, aber längst „aus der Mode gekommener“ Blumen.

Hinter dem Hause ein ziemlich geräumiger Hof, gepflastert, von Wirthschafts-Gebäuden eingeschlossen; die Bewohner von Nr. 80 mußten aber das Grüne und was Blühendes gar sehr lieben, denn auch hier duftete im Frühling in der einen Ecke ein weißer Fliederbaum und wilder Wein kletterte am grünen Spalier bis zum Stockwerk empor und lugte neugierig in die Küchenfenster.

So war das Haus beschaffen, in dem die beiden Fräuleins Dyrfurt ihr Alt-Jungfernheim seit 10 Jahren aufgeschlagen hatten.

Lottchen und Dottchen, oder wie sie eigentlich hießen Charlotte und Dorothea Dyrfurt waren die älteren Schwestern von Magelonens Vater, an dem sie mit schwärmerischer Liebe gehangen hatten und dem sie, obgleich auch ihr Erbe durch seinen Leichtsinn und gewissenlose Handlungsweise bedeutend geschmälert war, doch nicht zürnten.

Charlotte malte und Dorothea gab Handarbeits-Unterricht an kleine Mädchen; in Verbindung mit diesem Nebenerwerb reichten die Zinsen ihres kleinen Vermögens eben hin, ihnen bei sparsamer Rechnung und genauer Eintheilung ein bescheidenes Auskommen zu sichern. Sie unterhielten einen gemüthlichen Verkehr mit einigen Bekannten und freuten sich an dem großstädtischen Leben, wie sie es auf den Straßen und ab und zu durch einen Besuch im Theater und Concert kennen lernten.

Beide Schwestern repräsentirten so zu sagen zwei grundverschiedene Richtungen; Charlotte liebte eine gewisse Eleganz und alles Ideale, während Dorothea einen sehr sparsamen und mehr aufs Praktische gerichteten Sinn hatte. Der Unterschied in der Kleidung und die Einrichtung der Zimmer verriethen es einem aufmerksamen Beobachter bald genug.

Mit ihren langjährigen Wirthen lebten die gutherzigen Damen auf bestem Fuße, die drei Zimmer des ersten Stockes genügten ihren Ansprüchen, der Miethspreis entsprach ihren Einkünften, sie fühlten sich darin wohl und behaglich.

Das mittlere Gemach, von dem eine schmale Flügelthür auf den Balkon führte, wurde von Dottchen mit großer Konsequenz als die „gute Stube,“ von Lottchen als „Salon“ bezeichnet; streng genommen war es weder das Eine noch das Andere, sondern einfach das Wohnzimmer der Schwestern, an das sich rechts und links die Schlafstuben anschlossen; überall herrschte Ordnung und Zierlichkeit; mochten auch die braunrothen Plüschbezüge des Sophas und der Armstühle im Laufe der Jahre von ihrer Frische eingebüßt haben, die alten, schweren Mahagoni-Möbel mit den reichen Bronzegriffen an Schränken und Kommonen glänzten, von Dottchens thätigen Händen allsonnabendlich kräftig gerieben, „wie neu.“ An dem einen Fenster stand Charlottens, an dem anderen Dorotheas Schreibtisch, die Arbeitstische mit Näh- und Mal-Utensilien hatten in den Schlafzimmern ihren Platz.

Den um viele Jahre jüngeren Bruder hatten die Schwestern abgöttisch geliebt, und selbst sein ehrloses Handeln konnte dies Gefühl nur abschwächen, nicht auslöschen; mit ganzer Seele hingen sie dagegen an dem verlassenen Kinde Magelone und sie hätten dies gern dadurch bethätigt, daß sie die Kleine zu sich genommen; aber der Wunsch des Bruders, wonach seinem Schwager Velten die Erziehung des Kindes übertragen werden sollte, war für sie maßgebend, sie fanden sich in den Gedanken, daß sie nach Helldringen kam. Bei den in den ersten Jahren häufigen Besuchen dort kam es aber über die Art der Erziehung zwischen den Tanten und Frau von Velten zu Zwistigkeiten, die schließlich gänzliche Entfremdung und ein Aufhören des Verkehrs herbeiführten.

Von der Kleinen direkt hörten die alten Damen nur wenig, und zwar zu allen christlichen Festen und den beiden Geburtstagen. Die Briefe Lona's unterschieden sich bisher durch nichts von denen der meisten Kinder und jungen Mädchen, sie enthielten weder originelle Gedanken, noch waren sie besonders herzlich im Ton; auf hübschem Papier, hübsch geschrieben und respektvoll abgefaßt, ganz geeignet um keine klare Vorstellung von der Schreiberin, d. h. von ihrem Charakter, ihren Anschauungen gewinnen zu können.

Seit Rolf in Berlin lebte, hatte sich das etaws geändert, durch seine Erzählungen über Lona wurde ihnen dieselbe näher gerückt, und ebenso verrieth der letzte Brief des jungen Mädchens, daß ihm die Tanten nicht mehr so fremd waren, daß es den Wunsch hegte, sie wiederzusehen.

„Rolf hat mir,“ schrieb sie, „so viel Liebes von Euch erzählt, wie gemüthlich es in Eurem Häuschen ist und wie wohl er sich dort fühlt, daß ich gar gerne etwas näher wohnen möchte, um auch ab und an zu einem gemüthlichen Plauderstündchen vorsprechen zu können.“

Dottchen hatte sich nach dem Lesen dieser Stelle leise über die Augen gewischt und war bleich geworden — sie weinte nämlich leicht und wurde bleich, wenn ihr etwas „ans Herz ging,“ wie sie sagte, und — es ging ihr leicht was ans Herz.

„Lottchen,“ hatte sie dann gesagt, indem sie das Papier zusammengefaltet in das Couvert steckte, „Lottchen, ich hätte sie zu gerne hier.“

„Ich auch, Dottchen,“ antwortete die Schwester, „aber darum bitten können wir nicht. Vielleicht läßt sich die Sache

beseitigt werden soll — wurde in erster Lesung berathen und einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. In der Debatte wies Geh. Regierungsrath Noell eine Beschwerde des Abg. Herold (Ctr.) zurück, der es für ungerechtfertigt hielt, daß die Staatsregierung bei Kommunalsteuerzuschlägen von über 100 Prozent eine Begründung verlange. Der Finanzminister betonte, daß die Staatsregierung die Nothwendigkeit der beantragten Aenderung des Kommunal-Abgabengesetzes anerkenne, bat aber dringend, daß die Kommission nicht noch andere Abänderungsvorschläge vorbringe; man möge erst die Wirkungen des eben erst ins Leben getretenen Kommunal-Steuergesetzes abwarten.

Der Gesetzentwurf, betreffend das Pfandrecht an Privat-Eisenbahnen und Kleinbahnen und die Zwangsvollstreckung in dieselben, wurde ebenfalls in erster Lesung erledigt und an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen, nachdem der Eisenbahnminister dargelegt hatte, daß die Absicht des Gesetzentwurfs sei, den Bau von Kleinbahnen zu fördern und den Realkredit der Privateisenbahnen durch Schaffung des Begriffes der Bahneinheit zu sichern.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr: Dritte Lesung des Gesetzentwurfs zur Ergänzung der Hinterlegungsordnung, des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Notare.

Deutscher Reichstag.

75. Sitzung vom 24. April 1895.

Das Haus wählte heute den Abg. v. Normann (kons.) zum Schriftführer an Stelle des als solcher ausgeschiedenen Abg. v. Holleufer und setzte hierauf die zweite Berathung der Zolltarifnovelle fort. Der Zoll für Waaren aus unedlen Metallen wird nach der Regierungsvorlage auf 175 Mark, für Waaren aus Celluloid, Bernstein etc. auf 200 Mark festgesetzt. Der Zoll auf Honig, auch derjenige auf Honigwaben (Scheiben) wird von 20 Mark auf 36 Mark erhöht und Kakaoöl in flüssiger oder konsistenter Form (Kakaobutter) mit einem Zoll von 45 Mark belegt. Bei der Position Speiseöle schlägt die Regierungsvorlage vor, für Oliven-, Mohn-, Sesam-, Erdnuß-, Buchenkern-, Sonnenblumen-, Baumwollensamenöl in Fässern einen Zoll von 10 Mark pro 100 kg festzusetzen; die Kommission dagegen will für rohes Baumwollensamenöl nur einen Zoll von 4 Mark und für raffinirtes Baumwollensamenöl 10 Mark. Die freisinnigen Redner empfehlen den Kommissionsvorschlag, wogegen von konservativer Seite sowie vom Staatssekretär Grafen Posadowsky die Wiederherstellung der Regierungsvorlage befürwortet wird. Die sozialdemokratische Partei erklärt sich gegen den Gesetzentwurf überhaupt.

Fortsetzung der Berathung Donnerstag 1 Uhr.

Politische Tagesschau.

Der achte allgemeine Handwerkertag zeigte in noch weit imposanterem Maße als seine Vorgänger, daß die Handwerkerbewegung stetige Fortschritte macht. Besonders lebhafte Freude rief die Erklärung hervor, daß nunmehr auch der bisher getrennt marschierende oberschlesische Innungsverband mit seinen fünftausend Mitgliedern dem Allgemeinen Deutschen Handwerkerbunde beigetreten ist. In steigendem Maße aber machte sich in der Versammlung auch die Unzufriedenheit mit dem Stillstand in der Organisationsfrage, die in allerhand Erhebungen und Erwägungen immer wieder stecken bleibt, bemerklich. Viele bittere Worte konnte man da hören, und die Richtersche „Ordnungs“-Presse wird sich wohl die Gelegenheit, einige Denunziatiönchen anzubringen, nicht entgehen lassen. Die Erregung der Handwerksmeister, die doch einmal von „wohlwollenden“ Versprechungen nicht leben können, ist aber sehr begreiflich, und es wäre geradezu ein Schaden für die Gesammtheit, wenn bei den Handwerkern die Muthlosigkeit so weit um sich greifen möchte, daß in ihren Kreisen bange Thatenlosigkeit herrschte. Heutzutage gilt es — das haben die Handwerksmeister wohl nun eingesehen — sich zu rühren und zu organisiren. Die agitatorische Kleinarbeit in den Kreisen der Berufsgenossen giebt die Stärke und die Macht, durch die den Beschlüssen des Handwerkertages die nothwendige Beachtung schließlich erzwungen wird. Mögen also die Handwerker nicht in politischen Mittelstandsbewegungen ihre Kräfte zersplittern, sondern sich unter einander berufsmäßig organisiren, dann wird auch die Handwerkerschutzfrage nach Wunsch erledigt werden.

Die in Vorbereitung befindliche Novelle zum Zuckersteuergesetz dürfte dem Reichstage demnächst zugehen; nach derselben soll die auf Grund des geltenden Gesetzes bevorstehende weitere Herabsetzung der Ausfuhr-Vergütung suspendirt werden.

Der lippesche Landtag nahm am Dienstag nach $4^1/_2$stündiger Berathung mit 15 gegen 6 Stimmen einen Antrag an, nach welchem eine Regelung der Regentschafts- und Erbfolgefrage versucht wird. Der Antrag ging dahin, es solle mit Zustimmung des Regenten ein Gesetz folgenden Inhalts beschlossen werden: Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe wird als Regent bestätigt, bis die Frage wegen der Thronfolge entschieden ist. Alsdann übernimmt der durch die Entscheidung nächstberechtigte Thronfolger die Regentschaft. Die Regelung hat durch einen Gerichtshof zu erfolgen. Tritt das Ableben des Fürsten Alexander ein, ohne daß eine Regelung erfolgt ist, so erlischt die Regentschaft. Tritt aus diesem Grunde oder sonst eine Vakanz in der Regentschaft ein, so ernennt der Landtag einen Regenten aus der Zahl der Agnaten, bis eine Regelung erfolgt ist. Der Regent erhält 250 000 Mark aus der Domanialkasse. Die Staatsregierung erklärt sich bereit, baldmöglichst einen Akt der Reichsgesetzgebung zu beantragen, durch welchen das Reichsgericht als Gerichtshof zur Erledigung der Thronstreitigkeit eingesetzt wird. Der Landtag vertagte sich dann. Ueber die Stellung der Regierung, wenn man so sagen darf, zu diesem Antrage liegen noch keine Nachrichten vor.

Die Vertreter Deutschlands, Rußlands und Frankreichs haben in Tokio Vorstellungen gegen diejenigen Bestimmungen des japanisch-chinesischen Friedensvertrages überreicht, wonach die Halbinsel Liao-Ting, also festländischer, chinesischer Besitz, an Japan abgetreten werden soll. Deutschland hegt durchaus nicht die Absicht, Japan um die Früchte seiner Bemühungen, die Ergebnisse seiner Waffenerfolge gebracht zu sehen, sondern erhebt nur Widerspruch gegen die Besetzung des festländischen, chinesischen Besitzes, die auch zu Verwickelungen mit anderen europäischen Mächten führen müßten, da durch die Besetzung Chinas mit japanischen Streitkräften die europäischen handelspolitischen Interessen in Ostasien sehr gefährdet wären.

Der „Times“ wird aus Hongkong gemeldet, daß im Norden der Insel Formosa Banden von Soldaten plündernd umherziehen, 28 Personen, darunter 2 Offiziere, wurden getödtet und mehrere verwundet.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. April 1895.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute Vormittag im besten Wohlsein in Karlsruhe eingetroffen und gedachte daselbst bis nachmittags $5^1/_2$ Uhr zu verweilen. Um diese Zeit wollte der Kaiser über Hilpertsau nach Gernsbach und von dort zu Wagen nach Kaltenbronn fahren. Die Ankunft daselbst dürfte um 9 Uhr erfolgen. Der Kaiser wird in Kaltenbronn bis zum 27. ds. früh verweilen und von dort nach Karlsruhe zurückkehren, wo der Ankunft desselben am Sonnabend Vormittag gegen $10^3/_4$ Uhr entgegengesehen wird.

— Wegen der Kaisermanöver 1895 hat der Kaiser bestimmt, daß auch das 3. und 9. Armeekorps an den letzten drei Uebungstagen der Manöver des Garde- und 2. Armeekorps theil nehmen sollen. Die hieraus entstehenden Mehrkosten sollen durch angemessene Einschränkung der diesjährigen Herbstübungen — in erster Linie bei den vier betheiligten Armeekorps — gedeckt werden.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist heute Abend von Schillingsfürst hier wieder eingetroffen.

— Die Reichstagskommission für die Umsturzvorlage trat heute zur Feststellung des von dem Abg. Dr. v. Buchka verfaßten Berichts zusammen. Es wurde beschlossen, das von der Regierung der Kommission unterbreitete Material dem Bericht beizufügen. Ein Antrag Bebel, auch die von den Regierungsvertretern zur Verlesung gebrachten Citate aus Zeitungen, Flugschriften usw. dem Berichte gedruckt anzuschließen, wurde nach längerer Debatte mit allen gegen sechs Stimmen abgelehnt.

— Sicherem Vernehmen nach wird die Vorlage des Magistrats an die Stadtverordneten betr. die Petition gegen die Umsturzvorlage nicht zur Verhandlung kommen, weil der Oberpräsident unter Hinweis auf den politischen Charakter der Angelegenheit den Oberbürgermeister anwies, die Vorlage zurückzuziehen.

— Zur Lippeschen Erbfolgefrage will der „Hannoversche Kourier“ von unterrichteter Seite erfahren haben, daß in dem Ehevertrage über die Vermählung der Prinzessin Viktoria von Peußen mit dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe die Bestimmung getroffen sei, daß, wenn die Thronfolge in Lippe-Detmold dem Schaumburger Hause zufalle, nicht das Haupt dieses Hauses, gegenwärtig der regierende Fürst Georg zu Schaumburg-Lippe, sondern sein jüngerer Bruder, Prinz Adolf, Thronfolger werden solle.

— Auch der Centralvorstand des Evangelischen Bundes hat gegen die Umsturzvorlage protestirt. — Die sogenannte Gotha'sche Petition gegen die Umsturzvorlage hat ca. 30 000 Unterschriften gefunden.

— In der königlichen Seehandlung fand gestern die Schlußsitzung des Zentralhilfskomitees für die Hinterbliebenen der auf der „Elbe“ Verunglückten statt, der u. a. auch Staatsminister Dr. von Bötticher beiwohnte. An Unterstützungsgeldern sind durch die verschiedenen Sammelstellen 625 000 Mark zusammengebracht worden. Die Vertheilung der Gelder übernimmt der Verwaltungsausschuß in Bremen. Der Wittwe des Kapitäns der „Elbe“, von Gössel, wird ein Kapital ausgesetzt. Die Vertheilung der übrigen Gelder erfolgt in Form von Renten mit allmählicher Aufbrauchung des Gesammtkapitals. Nur in ganz besonderen Fällen soll statt der Rente eine einmalige Zahlung erfolgen.

— Der Ausschuß der deutschen Studentenschaft fordert zur Betheiligung an einer Preisbewerbung um eine Beschreibung der Huldigungsfahrt der deutschen Studentenschaft zum Fürsten Bismarck auf. Die Beschreibung soll in kurzer, frischer und anschaulicher Darstellung den Verlauf der gesammten Feier schildern und den Wortlaut sämmtlicher Reden enthalten. Zur Bewerbung sind nur Studenten zugelassen, die an der Huldigungsfahrt theilgenommen haben. Der Preis besteht in einem Bilde des Fürsten Bismarck nach Lenbach mit Rahmen.

— In die Kommission des Reichstags zur Berathung des Antrags Kanitz sind gewählt worden: von den Konservativen: Freiherr von Manteuffel, Graf Kanitz, Graf von Schwerin-Loewitz, Graf Limburg-Stirum, Will; von der Reichspartei: von Kardorff, Bauermeister; von den Freisinnigen: Dr. Meyer-Halle (fr. Vg.) Lenzmann, Ancker (fr. Vp.), Galler (südd. Vp.); von den Nationalliberalen: Franck (Baden), Dr. Paasche, Schulze-Henne, Warnhoff; von dem Centrum: Aichbichler, Steininger, Dr. Lieber, Graf Galen, Hug, Pingen, Klose, Rembold; von den Polen: Dr. von Komierowski, von den Antisemiten: Lotze und von den Sozialdemokraten: Bebel, Herbert, von Vollmar.

— In Leipzig ist in der Nacht zum Mittwoch nach längerem Leiden der Ehrenbürger der Stadt Leipzig, Professor Dr. Ludwig, Direktor des physiologischen Instituts der Universität, gestorben.

— Der evangelische Oberkirchenrath hat unter Mitwirkung des General-Synodalvorstandes beschlossen, die von Kirchengemeinden der Landeskirche zum Pensionsfonds bisher aufzubringende Umlage von $^1/_2$ Prozent der Staatseinkommensteuer vom 1. April d. Js. ab zunächst für die beiden Etatsjahre 1895/96 und 96/97 um ein halbes Prozent zu ermäßigen.

— In den nächsten Tagen geht die Kilimandscharo-Expedition nach Ostafrika zur Anlegung der Straußenzucht.

— Der „Vorwärts“ veröffentlicht heute eine vertrauliche Verfügung des Oberpostdirektors Griesbach in Berlin, den Beamten einen längeren Kururlaub bei auswärtigen Verwandten nur gegen die Bescheinigung eines Vertrauensarztes der Post zu ertheilen.

— Eine Versammlung von Malern, Lackirern und Anstreichern hat am Montag sich für die Arbeitsruhe am 1. Mai entschieden.

— Das diesjährige Kommando des Oberführers der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, des Frhrn. von Manteuffel, das jetzt abgelaufen war, ist erneuert worden.

Gotha, 23. April. Die Versammlung der Wurstfabrikanten Deutschlands beschloß, eine Petition an den Bundesrath dahin gehend zu richten, derselbe möge den Farbezusatz verbieten, weil er bei geeignetem Material unnöthig sei.

Wiesbaden, 23. April. Die Rheinlande beabsichtigen, zur 25jährigen Jubelfeier der Neuerrichtung des deutschen Reiches eine gemeinsame Feier am Nationaldenkmal am Niederwald am 2. September zu begehen.

Ausland.

Santiago (Chile), 24. April Der Kriegsminister hat seine Entlassung genommen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 22. April. (Durchfahrendes Militär-Kommando.) Gestern traf auf dem hiesigen Bahnhof ein Kommando Jäger aus Culm ein, welches nach Ostrometzko weiterbefördert wurde, wo die Jäger bei Waldkulturarbeiten beschäftigt werden sollen.

Culmsee, 24. April. (Verschiedenes.) Eingetroffen ist vor kurzem hierselbst Herr Stadtsekretär Knoche; heute hat derselbe seinen Dienst angetreten. — Diebe versuchten in der Nacht vom 22. zum 24. d. M. aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängniß auszubrechen, doch wurde ihr Vorhaben noch rechtzeitig bemerkt und vereitelt. — Heute fand die Frühjahrskontrolversammlung hierselbst statt. — Am nächsten Sonntag finden auf der Schlachthauswiese Volksspiele statt.

Briesen, 22. April. (Volksunterhaltungsabend. Plötzlicher Tod.) Trotz der vorgerückten Jahreszeit war gestern unser zweiter Volksunterhaltungsabend sehr stark besucht. Ueber 600 Personen lauschten den ernsten und humoristischen Vorträgen der Sänger und Sängerinnen. Geige und Klavier brachten angenehme Abwechselung dazwischen. — Der Arbeiter Pockgramm arbeitete mit dem Hausmann des Kaufmanns W. in dessen Keller. Als er nach oben kam, wurde ihm unwohl, doch ehe ein erfrischender Trunk ihm gereicht werden konnte, war er eine Leiche. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Briesen, 23. April. (Zuchtviehlotterie. Vertheilung von Obstbäumchen.) Bei der Ziehung der Zuchtviehlotterie des landwirthschaftlichen Kreisvereins, welche heute vormittags 10 Uhr im Saale des Kreis-Ausschusses zu Briesen öffentlich in Gegenwart von Notar und Zeugen stattgefunden hat, sind 18 Nummern mit Gewinnen von mehr als 100 Mark., 4 im Werthe von 50—100 Mk., 10 im Werthe von 20—50 Mk., und 70 Nummern im Werthe unter 20 Mk. gezogen worden. — Der Centralverein westpreußischer Landwirthe hat an 20 Besitzer kleiner Landparzellen 36 Obstbäumchen geschenkt.

Culm, 23. April. (Todesfall.) Gestern starb nach längerem Leiden der Besitzer des Hotels zum schwarzen Adler, Herr Max Schulz, im Alter von 50 Jahren. Die Stadtverordnetenversammlung, deren Mitglied er war, der Magistrat und die Kaiser Wilhelm-Schützengilde widmen dem Verstorbenen warme Nachrufe.

z **Culmer Stadtniederung**, 23. April. (Verschiedenes.) Wie verlautet, plant die Stadt Culm die sogenannte Schöneicher Herrenkämpe, welche mächtige Bäume, besonders Eichen enthält, abzuholzen und daselbst eine Weidenkultur anzulegen. Mit dem Verschwinden dieses Hochwaldes wäre denn auch das Ende der in demselben zu Tausenden nistenden Saatkrähen gekommen, die den nächsten Ortschaften bereits jahrelang zur Landplage geworden sind. — Lieferant R., Ehrenthal, welcher den Holzbestand der Kämpen bei Culm im Herbste erstand, macht bedeutende Geschäfte. Man meint, daß er das Dreifache des Kaufpreises für Holz erzielen wird. Zudem erbieten sich Leute, ihm die riesigen Stubben unentgeltlich zu roden, wenn R. ihnen dieselben schenkt. Seinem Kontrakt kann R. auf diese Weise sehr leicht nachkommen. — Kartoffelhändler zahlen hier bereits 2,75 Mark pro Centner Blaue.

Schwetz-Tucheler Kreisgrenze, 22. April. (Erstickt. Unglücksfall.) In der vorigen Woche gerieth in Gr. Bislaw in einem Gasthause einem Handwerksmeister, welcher sehr hastig aß, ein Stück Fleisch in die Luftröhre, so daß er erstickte. — In demselben Orte fand ein alter Mann bei dem Bedienen der Häckselmaschine seinen Tod.

Graudenz, 24. April. (Die Bestattung) des am 8. März in Kairo gestorbenen Generallandschaftsdirektors von Koerber fand am Dienstag in Koerberode im Kreise Graudenz statt. Von der großen Werthschätzung, deren sich der Verstorbene zu erfreuen hatte, zeugte die große Zahl der Männer, welche aus dem Kreise, dem Regierungsbezirk und der Provinz erschienen waren, an ihrer Spitze Herr Oberpräsident Staatsminister Dr. von Goßler mit Herrn Regierungspräsidenten von Horn-Marienwerder und Herrn Landrath Conrad-Graudenz. Der Sarg war mit kostbaren Kranz- und Blumenwidmungen von Behörden, Korporationen und Freunden überdeckt und von hohen umflorten Kandelabern und einem Hain von Topfgewächsen umgeben. Herr Superintendent Schlewe-Lessen hielt eine ergreifende Trauerrede. Herr von Katzler-Wiedersee, als der älteste Freund und Nachbar, gab noch eine Charakteristik der liebenswürdigen Eigenschaften des Verstorbenen, und dann bewegte sich der lange Leichenzug nach dem Mausoleum der Familie, vor dessen Altar die Leiche eingesegnet und dann im Grabgewölbe beigesetzt wurde. — Ein Extrazug führte die oben genannten Herren abends von Lessen nach Garnsee zur Heimreise.

Elbing, 24. April. (Todesfall.) Der hiesige Geheime Sanitätsrath Dr. Samuel David Cohn ist im Alter von 90 Jahren heute gestorben.

Danzig, 22. April. (Soldatenheim.) Gestern Nachmittag fand die Einweihungsfeier eines „Soldatenheims“, zu welchem ein früherer Arbeitsraum der Königl. Gewehrfabrik in einen schmucken Saal umgewandelt ist, statt. Nach einigen Konzertstücken der Kapelle des 128. Infanterieregiments hielt der Herr Militär-Oberpfarrer die Einweihungsrede. Herr Stadtkommandant von Treskow wies in kernigen Worten auf den Zweck des „Soldatenheims“ hin, in welchem die Soldaten an ihren freien Sonntag-Nachmittagen das kameradschaftliche Zusammensein aller Truppentheile pflegen sollen. Auch können die Soldaten bei Spielen sich unterhalten. Ferner werden in einem besonderen Raume Briefbogen und Kouverts, welche mit einem Aufdrucke „Soldatenheim“ versehen sind, sowie Schreibmaterialien zur unentgeltlichen Benutzung gehalten.

Zoppot, 23. April. (Die Badedirektion) hat die Stelle eines Vergnügungsvorstehers für die diesjährige Badezeit ausgeschrieben. Die Höhe des Gehalts ist freier Vereinbarung zwischen der Badedirektion und dem zu wählenden Vergnügungsvorsteher überlassen.

Danzig, 24. April. (Militärisches. Duell.) Generallieutenant von Brodowski ist heute zur Abstattung militärischer Meldungen hier eingetroffen. — Vor dem hiesigen Militärgericht wird augenblicklich eine Untersuchung gegen den Sekondelieutenant bei dem hiesigen Trainbataillon Herrn v. K. und einen zweiten Reserveoffizier desselben Regimentes wegen eines Pistolenenduells geführt, das dieser Tage auf dem Schieß-

---

durch Rolf arrangiren. — Wir wollen seine Rückkehr abwarten.“

„Ja, das wollen wir,“ bestätigte Dottchen, nach ihrem Strickzeug greifend, während Charlotte die Farben zu einem Vergißmeinnicht auf die Palette rieb, „er ist ein lieber, prächtiger Mensch“, sagte sie dann, das erste Blättchen in Angriff nehmend.

Wenige Tage später kam der Brief, in dem Rolf v. Velten ihnen seine Verlobung mit Magelone anzeigte; letztere hatte nur wenige Zeilen beigefügt, die eigentlich nichts weiter sagten, als daß sie Rolf „schrecklich“ liebe und das er, was beide Damen längst wußten, „gar zu gut“ wäre. . . .

Wie glücklich die Tanten über diese Verbindung waren!

Rolf hatte geschrieben, daß er zwei Tage später in Berlin eintreffen und ihnen alles Nähere mittheilen würde; der Abend dieses Tages war nun da und in erwartungsvoller Unruhe blickten die Schwestern auf den großen Regulator, der gleichmäßig tickend auf sie herabschaute. Um sieben Uhr wollte Rolf da sein; jetzt schlug es drei Viertel, da rückte Dottchen zum soundsovielten Male an dem länglichen Schüsselchen mit dem rosigen Aufschnitt und legte den Stiel des geschnitzten Löffels beim Kartoffelsalat wieder nach einer anderen Seite, während Lottchen mit Coniferen-Duft räucherte, eine Kiste Cigarren zurecht und eine Schachtel Schwefelhölzer nebst Aschenbecher daneben stellte.

Rolf von Velten war sehr pünktlich; die Glockenschläge, welche die siebente Abendstunde verkündeten, verhallten eben, als die Korridor-Klingel anschlug. Die Aufwärterin, eine ältere, sauber gekleidete Person, öffnete und begrüßte den Eintretenden, wie einen gern gesehenen Bekannten der Herrschaft, mit einem bescheidenen und doch halb vertraulichen:

„Guten Abend, gnädiger Herr; gesund wieder angelangt?“

„Danke, Frau Müller; es geht ja.“

(Fortsetzung folgt.)

stande des großen Exerzierplatzes stattgefunden hat. Einer der Combattanten erhielt einen Streifschuß, der durch die Kleider ging. Den Grund zu dem Duell sollen persönliche im Dienste vorgefallene Streitigkeiten abgegeben haben.

):(**Krojanke**, 24. April. (In der vereinigten Magistrats- und Stadtverordnetensitzung) wurde heute die Erklärung des evangelischen Kirchenraths, der die Verwaltung des hiesigen Krankenhauses in Ermangelung auskömmlicher Mittel vom 1. Oktober cr. ab niederzulegen gedenkt, einer Besprechung unterzogen und sodann eine Kommission gewählt, welche in einer späteren Sitzung über die Art der Weiterführung dieses Instituts Vorschläge machen wird.

Aus der Provinz, 24. April. (Die Begründung einer großen Papiermachéfabrik) in Westpreußen wird, wie verlautet, höheren Orts in ernstliche Erwägung gezogen. Die Anregung kommt vermuthlich aus dem Kriegsministerium, da in der in Aussicht genommenen Fabrik besonders militärische Bedarfsartikel, wie Patronentaschen 2c. angefertigt werden sollen. Ueber Zeit und Ort der Einrichtung des beabsichtigten Unternehmens ist Genaueres noch nicht bestimmt. Das Oberpräsidium ist gegenwärtig mit einem Gutachten über diese Angelegenheit beschäftigt. Herr Oberpräsident v. Goßler soll der Angelegenheit sein besonderes Interesse entgegenbringen.

Königsberg, 22. April. (Der Kommandant von Königsberg), Herr General-Major Keyler, ist zum General-Lieutenant befördert worden.

Königsberg, 23. April. (Der Oberpräsident Graf v. Bismarck) erläßt folgende Bekanntmachung: „Nachdem Se. Majestät der Kaiser und König allergnädigst geruht haben, mich zum Oberpräsidenten der Provinz zu ernennen, übernehme ich die Geschäfte meines Amtes mit der Hoffnung, Entgegenkommen zu finden und Vertrauen zu erwerben. Meiner Aufgabe, die mannigfachen Bedürfnisse dieses schönen Landes zu ergründen und sie nach Kräften zu vertreten, kann ich nur dann gerecht werden, wenn mir dabei die Unterstützung aller Kreise in ausgiebigem Maße gewährt wird, und ich darf an die Bewohner, beamtete wie nichtbeamtete, die Bitte richten, mir mit Rath und thätiger Hilfe zur Seite zu stehen. In dem Gedeihen der Provinz werde ich meine Genugthuung suchen."

Aus Ostpreußen, 24. April. (Das bisher domänenfiskalische Seebad Cranz) ist mit allen Zubehörungen am 2. April d. J. in den Besitz der Gemeinde Cranz übergegangen.

Schulitz, 24. April. (Der Beschluß der Stadtverordneten), nach welchem für unsere Stadt pro 1895/96, 200 Prozent der Einkommensteuer, 175 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Prozent der Betriebssteuer als Gemeinde-Einkommensteuer erhoben werden sollen, ist von der Regierung bestätigt worden.

Inowrazlaw, 23. April. (Polnisches.) Der Kreisschulinspektor hat dem „Dziennik Kujawski" zufolge den polnischen Sprachunterricht an der hiesigen Stadtschule vom 1. April ab aufgehoben. Das genannte polnische Blatt räth den polnischen Familienvätern an, bei der Regierung sich um die Wiedereinführung des polnischen Sprachunterrichts zu bemühen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 25. April 1895.

— (Besichtigung der Nessauer Niederung.) Heute Mittag ist Herr Regierungspräsident v. Horn hier eingetroffen. Derselbe begiebt sich nachmittags mit Herrn Landrath Krahmer nach Schirpitz, wo um 5 Uhr Herr Oberpräsident von Goßler per Bahn aus Bromberg eintrifft. Die Herren unternehmen von Schirpitz aus eine Fahrt per Wagen durch die Nessauer Niederung, um die dort durch das diesjährige Hochwasser angerichteten Schäden in Augenschein zu nehmen. Hoffentlich hat diese Besichtigung das Resultat, daß die Frage des dringend erforderlichen Deichbaues nunmehr in eine schnelleres Tempo kommt.

— (Ordensverleihung.) Dem Steuerinspektor Hensel hierselbst ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden. Der Orden wurde Herrn Hensel von dem hier eingetroffenen Herrn Regierungspräsidenten von Horn heute persönlich überreicht.

— (Personalien.) Der Referendar Richard Hoene ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Die in der Verwaltung der direkten Steuern entbehrlich gewordenen Steuererheber und Vollziehungsbeamten Seifert, Haenicke, Raschke, Siewert, Brüning, Seefeldt und Schulze aus Berlin sind als Gefangenaufseher probeweise überwiesen den Gerichtsgefängnissen in Marienburg bezw. Carthaus, Thorn, Marienwerder, Konitz, Schwetz und Strasburg.

— (Personalien) aus dem Kreise Thorn. Der Amtsvorsteher und Standesbeamte Herr Gutsbesitzer Strübing-Seyde ist auf zehn Tage verreist. Die Amtsgeschäfte werden in dieser Zeit durch den Stellvertreter Gutsbesitzer Herrn Kühne-Birkenau, die Standesamtsgeschäfte durch den Stellvertreter Herrn Gutsverwalter Vincenz zu Birkenau versehen werden.

— (Zum Verkehr mit Rußland.) Wie dem „Lok.-Anz." aus Petersburg gemeldet wird, hat der russische Landwirthschaftsminister im Interesse der russischen Landwirthschaft beschlossen, den Einfuhrzoll auf landwirthschaftliche Maschinen herabzusetzen.

— (Verlosung.) Der Herr Oberpräsident hat der Hauptverwaltung des Zentralvereins Westpreußischer Landwirthe die Genehmigung zur Veranstaltung einer Verlosung von lebenden Thieren und landwirthschaftlichen Gegenständen bei Gelegenheit der für den 28. und 29. Mai d. J. in Marienwerder in Aussicht genommenen Distriktsschau ertheilt. Es dürfen 10 000 Lose zum Preise von je einer Mark innerhalb der Provinz Westpreußen vertrieben werden.

— (Westpreußische Land- und Forstwirthschaftliche Berufsgenossenschaft.) Die Beiträge zu dieser Berufsgenossenschaft pro 1894 betragen für Kreis Thorn 16 094 Mark, gleich 21,6 Prozent der Grundsteuer, Kreis Culm 15 885 Mark, gleich 20,8 Prozent der Grundsteuer, Kreis Briesen 12 516 Mark, gleich 19,1 Proz. der Grundsteuer, Kreis Strasburg 11 480 Mark, gleich 22,8 Prozent der Grundsteuer, Kreis Marienwerder 22 324 Mark, gleich 21,2 Proz. der Grundsteuer, Kreis Graudenz 19 553 Mark, gleich 19,4 Proz. der Grundsteuer.

— (Die Leipziger Sänger) Herren Kluge-Zimmermann, welche gestern ihre erste Soiree im Schützenhaussaale gaben, sind eine der besten Gesellschaften ihrer Art, von den Mitgliedern der Truppe leistet jeder Vorzügliches in der Pflege von Gesang, Humor und Komik. Diesen Ruf hat die Gesellschaft Kluge-Zimmermann schon lange und bei ihrem diesmaligen Besuche unserer Stadt bewährt er sich von neuem. Von den Nummern des gestrigen Konzertprogramms erwähnen wir zunächst die präzisen und wohlklingenden Quartette, welche von köstlichem humoristischen Gehalt waren. Mit ernsten Liederspenden von geschmackvoller Wahl erfreute Herr Fischer, welcher eine sympathische Tenorstimme besitzt und mit hübschem Ausdruck singt. Die Herren Freyer, Zimmermann und Klar überboten sich in humoristischen und komischen Vorträgen und Scenen, die von durchschlagendster Wirkung waren und neben guten alten auch neue Sachen boten. Von diesen drei Solisten zeichnet sich Herr Klar noch besonders aus; seine Darstellungs- und Charakterisirungskunst ist geradezu meisterhaft zu nennen. Herr Schröder trat als Damenimitator sehr dezent und mit ansprechenden Kouplets auf, die durchaus nicht so fad sind, wie man sie oft von Damenimitatoren zu hören bekommt. Den Schluß des Abends bildete die Ensemble-Scene „Krausemenzels Brautfahrt", welche den Heiterkeitserfolg der Soiree voll machte. Die Besucher waren sehr befriedigt, nur vermißte man den Tanzkünstler Charton, der aus der Truppe ausgeschieden zu sein scheint. Für den reichlich gespendeten Beifall erwiesen sich die Künstler recht dankbar, denn sie gaben jeder Programmnummer noch eine Einlage zu. — Heute findet die zweite und letzte Soiree statt, die hoffentlich ebenso zahlreich besucht ist wie die gestrige.

— (Kleinbahn Thorn-Scharnau.) Die Vermessungsarbeiten für die Kleinbahn sind fertig gestellt, so daß nunmehr die Anfertigung des Kostenanschlages erfolgen kann.

— (Lustbarkeitssteuern.) Auf Grund des neuen Kommunalabgabengesetzes haben die Gemeinden Bildschoen, Grabowitz, Gurske, Guttau, Korryt, Leibitsch, Mocker, Mlynitz, Neubruch, Ottlotschin, Ottlotschinneck, Pensau, Thorn. Papau, Rudak, Schönwalde, Siemon, Stewken und Zlotterie die Erhebung einer Lustbarkeitssteuer beschlossen.

— (Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath von Kleinsorgen und Gerichtsassessor Gottschewski. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Bahr. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Rittergutsbesitzer Keibel-Folsong, Rittergutsbesitzer Steinbart-Pr. Lanke, Oberinspektor Runge-Karbowo, Gutsbesitzer Conrad-Gut Gwizdzin, Kaufmann Landshut-Neumark, Besitzer Windmüller-Alt Thorn, Zimmermeister Kriwes-Thorn, Gutsbesitzer Orlovius-Stephansdorf, Gutsbesitzer Grabczewski-Tillitz, Oberlehrer Schlockwerder-Thorn, Professor Wittko-Thorn, Administrator Müller-Heimbrunn. Zur Verhandlung kamen zwei Sachen. In der ersteren hatten sich der Käthner Adolf Czarski und die Arbeiterfrau Julie Sonnenberg geb. Sieg aus Tereszewo wegen Meineides bezw. Anstiftung zum Meineide zu verantworten. Die Anklage stützte sich auf nachstehenden Sachverhalt: Am 21. November 1892 hatte der Angeklagte vor dem königl. Amtsgerichte in Neumark wegen einer Gerichtskostenforderung der Gerichtskasse in Thorn den Offenbarungseid geleistet. Er soll hierbei absichtlich verschwiegen haben, daß ihm eine Darlehnsforderung von 120 Mk. gegen den Einsassen Johann Moczadlo in Tereszewo zustand. Wegen des Bestehens dieser Forderung wurden Ermittelungen angestellt und diese ergaben, daß Czarski mit den 120 Mk. verschiedene Manipulationen vorgenommen hatte, aus denen geschlossen werden konnte, daß Czarski der rechtmäßige Eigenthümer des an Moczadlo ausgeliehenen Darlehens sei, daß er aber den Sachverhalt so darzustellen suche, als wenn die Darlehnsgeberin die Angeklagte Sonnenberg gewesen wäre, mit der er in wilder Ehe lebte und zusammen wohnte. Die Sonnenberg, welche zur Aufklärung des Sachverhalts eidlich als Zeugin vernommen wurde, bekundete, daß das Geld thatsächlich ihr gehört habe und daß sie die Darlehnsgeberin gewesen sei. Diese Bekundung soll unwahr sein und die Sonnenberg soll sich hierdurch des Meineides schuldig gemacht haben, ebenso wie Czarski durch Ableistung des Offenbarungseides. Gegen Czarski wurde ferner die Beschuldigung erhoben, daß er die Sonnenberg zur Abgabe der falschen Aussage angestiftet habe. Die Angeklagten bestritten die Anklage und behaupteten, daß sie unschuldig seien. Die Beweisaufnahme überführte die Geschworenen von der Schuld beider Angeklagten. Ihrem Wahrspruche gemäß wurde Czarski wegen Meineides und Anstiftung zum Meineide unter Einrechnung einer bereits über ihn verhängten Gefängnißstrafe von 6 Monaten mit 4 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren, die Sonnenberg wegen Meineides mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren bestraft. Beide Angeklagte wurden auch für dauernd unfähig erklärt, als Zeugen oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Schultz I. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinsorgen, Kah, Landrichter Hirschberg und Gerichtsassessor Gottschewski. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Neils. — Der Arbeiter Theophil Przybiszewski ohne festen Wohnsitz, welcher für überführt erachtet wurde, dem Akkordunternehmer Wuttkowski zu Augustinken 100 Mk. baares Geld, zwei Taschenuhren, ein Messer und ein Taschentuch und dem Arbeiter Grzonka daselbst 4 Mk. entwendet zu haben, wurde mit 8 Monaten Gefängniß bestraft. Der Knecht Alexander Wisniewski aus Strutzfon war beschuldigt, eine gefundene Invaliditätskarte sich angeeignet und durch Vornahme von Fälschungen auf seinen Namen umgeändert zu haben. Er wurde wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 5 Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Arbeiter Gustav Bigalke aus Thorn war geständig, in dem Hause Gerechtestraße Nr. 24 gebettelt und bei dieser Gelegenheit dem Zeuglieutenant Loewig eine Petroleumlampe gestohlen zu haben. Ihm wurde eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten und eine Haftstrafe von 4 Wochen auferlegt. In nicht öffentlicher Sitzung wurde alsdann gegen die Einwohnerfrau Karoline Beyer geb. Mentz aus Neuguth und den Arbeiter Hermann Beyer aus Gellen wegen Blutschande in zwei Fällen verhandelt. Karoline Beyer wurde mit 2 Monaten, Hermann Beyer mit 1 Monat Gefängniß bestraft. Der Gastwirth Adolf Busse aus Mocker, welcher in einer dem Amte Mocker eingereichten Anzeige behauptete, der Gendarm Bartel aus Mocker habe ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm verursacht und sei betrunken gewesen, wurde der wissentlich falschen Anschuldigung für überführt erachtet und zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Zugleich wurde dem Gendarm Bartel die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten in der „Thorner Presse", der „Thorner Zeitung" und der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" nach beschrittener Rechtskraft des Urtheils auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen. Gegen den Korbmacher Ignatz Dybowski aus Culm, sowie gegen den Arbeiter Michael Nadolski aus Culm, welche beide des Diebstahls angeklagt waren, erging ein freisprechendes Urtheil. Die Strafsache gegen die Arbeiterfrau Auguste Broecker geb. Safran aus Thorn wegen Kuppelei wurde vertagt.

— (Die Nachtigall), die Sängerin des Frühlings, erhebt ihre liebliche Stimme auch schon im Glacis. Auch die Lerchen und Schwalben sind jetzt eingetroffen.

— (Die beiden Weichselbadeanstalten) von Dill und Reimann wurden heute durch den Dampfer „Prinz Wilhelm" aus dem Winterhafen zur Bazarkämpe geschleppt, wo sie für den Sommer ihren Standort genommen haben. Das mit der Dill'schen Badeanstalt verbundene gewesene Wohnhaus von Holz ist schon früher am Ufer der Bazarkämpe aufgestellt worden und wird hier zu einer Restauration eingerichtet. Auch das Bootshaus des Ruderklubs wurde heute aus dem Hafen nach seinem Sommerstandplatz gebracht.

— (Gefunden) ein Notizbuch auf dem Neustädt. Markt und ein Regenschirm. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,50 Meter über Null. Gestern langten eine Anzahl beladener Kähne aus Rußland hier an, deren Ladung aus Kleie und Getreide besteht. Abgefahren ist gestern der Dampfer „Brahe" nach Bromberg mit kleiner Ladung, und heute früh der Dampfer „Montwy" mit Spiritus, Maschinentheilen, leeren Petroleumfässern und Stückgut nach Danzig.

Gestern haben die letzten in diesem Frühjahr im Bug mit Getreide beladenen acht Weichselkähne Thorn passirt. Holztraften werden schon in nächster Woche hier aus Polen erwartet.

Nachdem die Stromverhältnisse wieder annähernd normale geworden sind, sollen die amtlichen Wasserstandsmeldungen nunmehr vorläufig eingestellt werden.

Auf dem Bromberger Kanal hat die Holzflößerei begonnen.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 149 Schweine aufgetrieben, darunter 21 fette, außerdem 1 Ziege. Schweine wurden bezahlt mit 31—34 Mk. für bessere und 29—30 Mk. für geringere Qualität pro 50 Kilo Lebendgewicht.

? **Mocker**, 25. April. (Wäsche-Diebstahl.) Der Amtsdiener Brzezinski nahm heute früh in der Nähe des Gemeindewäldchens ein anscheinend einer Zigeunerbande angehörendes verdächtiges Frauenzimmer fest. Bei ihrer Vernehmung auf dem Amtsbureau gestand sie, eine Anzahl bei ihr vorgefundener Wäschestücke, wie Taschentücher, Handtücher und Hemden, auf dem Gute Ostaszewo von der Bleiche gestohlen zu haben. Die Diebin wurde natürlich in Haft behalten.

Podgorz, 24. April. (Verschiedenes.) Die Einsegnung der Osterkonfirmanden aus der Niederung findet, nachdem dieselbe des Hochwassers wegen zwei Mal verschoben worden, am Sonntag den 28. d. Mts. vormittags statt. — Am Sonnabend feiert unser Gesangverein Liedertafel sein Stiftungsfest im Saale des „Hotel zum Kronprinzen." — Eine Revision der Invaliditätskarten erfolgte hierselbst gestern durch einen Kontrolbeamten; es ist alles in bester Ordnung vorgefunden worden. Heute war derselbe Beamte zu diesem Zwecke in Schlüsselmühle anwesend. — Abgenommen wurde gestern einem Drehorgelspieler aus Mocker ein Wandergewerbeschein, auf welchem anscheinend die Jahreszahl gefälscht ist. — Verhaftet wurde gestern ein Knecht, der seinen Dienst bei einem hiesigen Besitzer ohne jeden Grund heimlich verließ. — Zwei Arbeiter, welche bei Fort 6 eine Menge Holz gestohlen hatten, wurden gestern von einer Militärpatrouille dem hiesigen Amtsvorsteher zugeführt.

□ **Ottlotschin**, 24. April. (Hochwasserschäden. Bestätigung.) Die Weichsel hat in der hiesigen Niederung doch mehr Schaden angerichtet, als man anfänglich glaubte. Aus den fruchtbaren Aeckern sind große Löcher ausgerissen worden; auch hat das große Wasser die Aecker theilweise stark versandet. Die Besitzer erleiden daher an ihren Niederungsländereien großen Schaden. — Der Gasthofbesitzer Karl Thiel zu Ottlotschineck, welcher im Anfange d. M. zum Gemeindevorsteher der beiden Gemeinden Ottlotschineck und Kutta gewählt worden ist, hat bereits seine Bestätigung durch den Herrn Landrath erhalten und übernimmt demnächst die Amtsgeschäfte.

§ **Bischfl. Papau**, 24. April. (Der Voranschlag) für 1895/96 ist in Einnahme und Ausgabe auf 651 Mark festgestellt. Hiervon werden 631 Mark im Wege der Umlage aufgebracht. Die Einkommensteuer, Grund-, Gebäude-, und Gewerbesteuer werden mit gleichen Prozentsätzen zu den Gemeindesteuern herangezogen. Die Veranlagung erfolgt durch einen aus 3 Mitgliedern bestehenden Steuerausschuß. Die Kreisabgaben werden besonders repartirt.

Von der russischen Grenze, 23. April. (Selbstmord. Ausweisung.) In der Zitadella von Warschau erhängte sich der wegen Verbrechens im Amte in derselben inhaftirte Polizeimeister der Gouvernementsstadt Radom, namens Kiryczenko. — Die „Nowa Reforma" meldet, daß die bekannte polnische Schauspielerin Modrzejewska polizeilich für immer aus Warschau ausgewiesen worden ist.

Mannigfaltiges.

(Der Prozeß gegen den Pastor Partisch), der wegen Unterschlagung, Betruges und unbefugter Führung des Doktortitels angeklagt ist, hat am Mittwoch Vormittag unter großem Andrange des Publikums vor der ersten Strafkammer des Landgerichts in Oldenburg begonnen. Den Vorsitz führt Landgerichtspräsident Hattenbach, die Staatsanwaltschaft vertritt Landgerichtsassessor Ruhstrat. Die Vertheidigung führt Rechtsanwalt Schwartz aus Oldenburg. Der Angeklagte Partisch bestreitet seine Schuld.

(Der Sonderburger Bankkrach.) Der Prokurist Thiessen von der in Konkurs gerathenen „Sonderburger Bank", welcher bereits früher verhaftet, am 6. April aber wieder freigelassen worden war, ist nach einer neuerdings vorgenommenen Haussuchung abermals in Haft genommen worden. Nach den angestellten Ermittelungen hat er 183 000 Mark Ersparnisse bei fremden Banken deponirt. Bei der Wittwe des verstorbenen Direktors der Bank Joergensen wurden 12 000 Mk. versteckt aufgefunden.

(Fuchsmühler-Prozeß.) Aus Weiden wird vom 23. April berichtet: In dem soeben begonnenen Prozeß der Fuchsmühler Bauern nahm bei der Vernehmung der Angeklagten das größte Interesse die Aussage des Bürgermeisters von Fuchsmühl in Anspruch. Dieselbe geht dahin, daß der Streit seit 30 Jahren dauere. Die Gemeinde sei im Recht. Der Eintritt des Winters habe eine Nothlage geschaffen; der Oberförster habe Generalvollmacht gehabt, Holz anzuweisen, habe aber die Fuchsmühler bedrücken wollen; er selber würde alles Vertrauen bei der Gemeinde verloren haben, wenn er nicht gemeinsame Sache mit ihr gemacht hätte. Nachmittags wurden diejenigen Angeklagten, Frauen und Männer, zuerst verhört, welche wegen ihrer häuslichen Verhältnisse um Urlaub gebeten haben. Andreas Ernstberger erklärte, daß schon sein Vater mit dem Freiherrn v. Zoller prozessirt habe, daß sie aber nicht ihr Recht bekommen hätten und schließlich die Prozeßkosten nicht mehr zahlen konnten. Der Prozeß habe ihn und seine Familie total ruinirt. Zahlreiche Zeugen sind beurlaubt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. April. Den Morgenblättern aus Breslau wird gemeldet: Fürst Bismarck erklärte sich bereit, die Ehrengabe der schlesischen Frauen und Jungfrauen am 13. Mai in Empfang zu nehmen. — Die „Berl. Neuest. Nachr." schreiben: Aus in der Regel gut unterrichteten Kreisen hört man, daß im Laufe des Sommers die Neubesetzung noch mehrerer Oberpräsidien bevorsteht.

Kassel, 24. April. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Rinteln-Hofgeismar erhielten Vielhaben (Antisem.) 4435, Wächter (Soz.) 1995, Souchay (natl.) 1156, Virchow (freis. Volksp.) 437, Martin (Rp.) 177 Stimmen. Aus 30 kleinen Ortschaften stehen die Resultate noch aus.

Dresden, 24. April. Am Schlusse der gestrigen Parade verlieh der Kaiser den Fahnen seines Grenadier-Regiments zur Erinnerung an die Ehrentage des Regiments im Kriege 1870, Fahnenbänder.

Verantwortlich für die Redaktion Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	25. April.	24. April.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—25	219—10
Wechsel auf Warschau kurz	218—90	218—95
Preußische 3 % Konsols	98—75	98—60
Preußische 3½ % Konsols	105——	104—80
Preußische 4 % Konsols	105—90	105—90
Deutsche Reichsanleihe 3%	98—20	98—
Deutsche Reichsanleihe 3½%	105—	104—90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	69—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	67—30
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—40	102—50
Diskonto Kommandit Antheile	216—90	216—
Oesterreichische Banknoten	167—35	167—25
Weizen gelber: Mai	146—50	143—75
Juli	147—	144—50
loko in Newyork	67¼	65¾
Roggen: loko	129—	128—
Mai	128—50	125—75
Juni	129—75	127—
Juli	131—	128—
Hafer: Mai	124—	121—25
Juni	124—	121—50
Rüböl: Mai	43—30	43—20
Juni	43—50	43—40
Spiritus:		
50er loko	54—70	54—60
70er loko	35—	34—80
70er Mai	39—20	39—
70er Juli	39—80	39—60

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 24. April. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 228 Rinder, 8903 Schweine, (65 Bakonier), 2435 Kälber, 1775 Hammel. — Bei den Rindern blieben 87 Stück unverkauft, man erzielte alte Preise. — Der Schweinemarkt verlief schleppend und gedrückt, wird auch nicht ganz geräumt. 1. 40 bis 41, 2. 38—39, 3. 35—37 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier ohne Umsatz. — Der Kälberhandel gestaltete sich bei dem übermäßig starken Angebot ganz gedrückt und hinterläßt Ueberstand. 1. 50—55, ausgesuchte Waare darüber; 2. 45—49, 3. 37—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt fand ca. ⅓ des Auftriebs zu Preisen des letzten Sonnabends Absatz.

Königsberg, 24. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne Faß unverändert. Zufuhr 10 000 Liter. Gekündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 54,50 Mk. Br., 54,25 Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 34,50 Mk. Br., 34,25 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 25. April 1894.

Wetter: schön warm.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen unverändert, sehr geringes Angebot, 125 Pfd. bunt 143 Mk., 127 Pfd. hell 145 Mk., 129/32 Pfd. hell 146/8 Mk.

Roggen unverändert, Zufuhren bleiben sehr klein, 120 Pfd. 117/8 Mk., 122/4 Pfd. 119/20 Mk.

Gerste matt, Brauwaare 114/7 Mk., beste über Notiz.

Erbsen Futterwaare 100/2 Mk.

Hafer guter inländischer bis 114 Mk., polnischer 102/4 Mk.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 8 Uhr starb hierselbst plötzlich an Herzlähmung

der Königliche Hauptmann und Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21

Herr Ernst Wisselinck

aus Thorn.

Dies zeigt im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen an

Apotheker Carl Michalowsky.

Löbau Westpr. den 24. April 1895.

Das Begräbniß findet am Freitag den 26. April nachmittags 2 Uhr vom Seminar aus statt.

Heute um 5½ Uhr morgens entschlief sanft nach langem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein geliebter Bruder, der Bäcker

Michael Żuławski

im 27. Lebensjahre.

Thorn den 25. April 1895.

Żuławski, Lehrer.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 27. d. M. 4 Uhr nachm. vom Diakonissenhause aus nach dem neust. Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

Der durch Gemeindebeschluß vom 7./27. März 1895 genehmigte **Arbeit-Nachweis** für Maurer und **Arbeiter** unter Aufsicht einer städtischen Kommission ist jetzt im sog. Maurer-Amtshause am Neustädtischen Markt eingerichtet.

Die Arbeitgeber, Gewerbetreibenden wie auch Behörden, werden ergebenst ersucht, die Einrichtung durch Anmeldung von Arbeitsgelegenheit zu unterstützen u. im eigenen Interesse nutzbar zu machen.

Für Handwerker außer Maurern verbleibt die Arbeitsvermittelungsstelle in der vereinigten Innungsherberge Tuchmacherstraße 16.

Auf Gesinde bezieht sich der neu eingerichtete Arbeit-Nachweis ebenfalls nicht.

Die Vermittelung erfolgt unentgeltlich.

Thorn den 17. April 1895.

Der Magistrat.

Wegen Revision der Königlichen Gymnasialbibliothek

müssen **sämmtliche** aus derselben entnommene Bücher am 24. und 27. April oder am 1. Mai nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr zurückgeliefert werden. Später würde **kostenpflichtige** Abholung erfolgen.

Thorn den 22. April 1895.

Königl. Gymnasialbibliothek.

Zum Einmotten

der Wintersachen empfehlen wir:
Antisetin,
präp. Patchoulipulver,
Camphor,
Naphtalin,
echt dalmat. Insektenpulver,
Zacherlin, Thurmelin, Kienöl,
Terpentinöl etc.

Anders & Co.,

Breitestrasse 46. — Brückenstrasse 18.

Standesamt Mocker.

Vom 18. bis 24. April sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Fuhrmann Ludwig Marohn-Smolnick, T. 2. Tischler Eduard Dahmer, S. 3. Arbeiter Marian Knorr, T. 4. Arbeiter Valentin Rogacki, S. 5. Drehorgelspieler Ludwig Zeloszek, T. 6. Arbeiter Franz Bortosinski-Kol. Weißhof, S. 7. Former Wilhelm Sauter, T. 8. Maurer Leon Neukirch, T. 9. Bahnarbeiter Karl Friedrich, T. 10. Arbeiter Josef Mazciejewski, T. 11. Eigenthümer Johann Strzelecki, T. 12. Maurer Anast. Michalski, T. 13. Arbeiter Anton Wernerowski, T.

b. als gestorben:

1. Boleslaw Bartosinski-Kol. Weißhof, 2 T. 2. Martha Ruikowska, 3 M. 3. Maximilian Kuminski, 22 T. 4. Schuhmacher Paul Skiba, 26 J. 5. u. 6. Todtgeb.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Maschinist Friedrich Windmüller-Wardengowo und Klara Schütz-Mocker. 2. Kutscher Michael Wesolowski und Anna Kruszczynski in Mocker. 3. Schachtmeister Stanislaus Kopruszynski und die ger. gesch. Anna Piorkowska geb. Jung-Kol. Weißhof.

d. ehelich sind verbunden:

1. Besitzersohn Otto Heise mit Lina Poetsch-Schwarzbruch. 2. Berittener Gendarm Franz Klinkusch und Marianna Czajkowska-Otlotschin.

Tapeten u. Farben

billigst im

Ausverkauf

der

R. Sultz'schen Konkursmasse.

Klavierspielen

für häusl. Festlichk. **Klavierunterricht** bei Ww. **H. Kadatz**, Mauerstr. 37, 1 Trp.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.

Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstraße 6, part.

Natur-Eis

(nicht aus der Weichsel entnommen) wird frei ins Haus geliefert, auch ist solches zu jeder Tageszeit in unserem Geschäftslokale, Neust. Markt Nr. 11, zu haben.

Plötz & Meyer.

FarbigeTuche jeder Art.
Reise-mäntel.
Regen-mäntel.
Staubmäntel.
Jagd-joppen.
Hausjoppen.
Reisedecken.
Schlafdecken
Pferde-decken.
Tricotagen in Wolle u. Baumwolle.
Cravatten.
Hosen-träger
etc. etc.

B. Doliva,

Tuchlager und Maassgeschäft für neueste Herren-Moden und Uniformen.

Thorn, Artushof.

P. P.

Zeige hiermit ergebenst an, daß mein Lager für die kommende Saison mit **sämmtlichen Neuheiten** in deutschen und ausländischen

Anzug-, Paletot-, Hosen- 2c. Stoffen

auf das Reichste ausgestattet ist und führe ich in sämmtlichen Fabrikaten nur beste Qualitäten und in den echtesten Farben.

Gleichzeitig erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich auch die Lieferung von

Uniformen jeder Art übernehme und solche auf das Sauberste zu den Preisen des **Waarenhauses für Armee u. Marine Deutscher Offizier-Verein** ausführe. Bei Baarzahlung (d. h. innerhalb 30 Tagen) gewähre 10 Prozent Rabatt.

Die Anfertigung feiner Herren-Garderobe und Uniformen nach Maass erfolgt unter Leitung eines praktisch erfahrenen und bewährten Zuschneiders.

Jede Lieferung erfolgt unter Garantie für eleganten und guten Sitz.

Bei vorkommendem Bedarf in meinen Artikeln halte mich bestens empfohlen.



Grosse Dombau-Geldlotterie,

Ziehung schon 8. und 9. Mai 1895.

Hauptgewinn 20 000 Mark baar ohne Abzug.

Originallose à 2 Mark, Porto und Liste 30 Pf.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstrasse Nr. 2.

Telegr.-Adr.: Dukatenmann-Berlin.

Die Stettiner Lotterie ist die grösste aller Pferde-Lotterien.

XX. Grosse

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 14. Mai 1895.

Hauptgewinne:
18 3 vierspännige, 7 zweispännige, 8 einspännige **Equipagen** mit **200** hochedlen Reit- und Wagen-**Pferden**

Lose à nur 1 Mark, auf 10 Lose ein Freilos (Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal Unter den Linden 3.

Lose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Vertreter für Westpreussen: Carl Feller junior, Danzig.

Rheinisch-Westfälische Boden-Kredit-Bank zu Köln a. Rh.

Grundkapital 20 Millionen Mark.

Die Bank gewährt erststellige Hypotheken-Darlehen auf städtische Grundstücke zum Zinssatze von 4 % an, auf 10 Jahre fest, oder zu 4¼ % **inclusive** ½ % Amortisationsquote durch

Die Generalagentur für Westpreußen,
John Philipp, Danzig.

Geeignete Vertreter wollen sich unter Aufgabe von Referenzen bei der Generalagentur melden.

Garten-Anlagen

kleineren und größeren Umfangs, sowie

Renovirungen

derselben übernimmt und führt geschmackvoll und billigst aus

H. Salzbrunn, Kunstgärtner,
Mocker, Lindenstr. 41.

Gefl. Aufträge ev. per Post erbeten.

Pelzsachen

werden den Sommer über unter Garantie zur Aufbewahrung angenommen bei

O. Scharf, Kürschnermeister, **Breitestraße 5.**

Töpfer.

Ein **Werkstubenarbeiter** kann sofort eintreten und erhält dauernde Beschäftigung bei

F. Peters in Inowrazlaw.

Für mein Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich von sogleich einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Alex. Rittweger.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen kann in meinem **Colonialwaaren-Geschäft** sofort eintreten.

E. Schumann, Altst. Markt.

---

1 Lehrling zur Bäckerei nimmt an **G. Streletzki**, Coppn.-Str. 13.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

A. Wohlfeil. Bäckermeister, Schuhmacherstraße.

Lehrlinge

können sich melden bei

Schmiedemeister Voss, Podgorz.

Klempnerlehrlinge

nimmt an

R. Schultz. Klempnermeister.

Als Comptoir- oder Hausdiener sucht ein **jüngerer verheir. Mann** sofort oder später Stellung. Näheres in Expedition dieser Zeitung.

Ein anständiges Mädchen

wird als Stütze der Hausfrau von sofort gesucht. Offerten bitte unter **R.** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Eine tüchtige Nähterin

kann sich sofort melden bei

Frau Margolinski, Altstadt 9.

Eine Schneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause. **Gerechtestr. Nr. 33, III.**

Aufwartemädchen ges. Gerstenstr. 11, I.

---

2 junge Mädchen

(Schülerinnen) erhalten **freundliche Pension Schuhmacherstraße 24.**

Tüchtige Mädchen

erhalten gute Stellen durch

E. Baranowski's Mieths-Comptoir, Gerechtestraße 8.

Groben Kies,

Gartenkies und Mauerkies zu haben bei H. Röder, Mocker.



Fette Schweine

hat zu verkaufen

Dom. Bielawy bei Thorn.

Sägespähne,

Brennholz u. Schwarten

verkauft billigst

G. Soppart's Sägewerk.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Bromb. Vorst., Mellienstraße 60, part.

M. Zim. m. a. o. P. z. v. Gerberstr. 23, III

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

Ruderverein Thorn.

Hauptversammlung

27. d. Mts. abends 8½ Uhr im Löwenbräu.

Wahl des 1. Fahrwarts, Aufnahme von Mitgliedern.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend als **Damenschneiderin** in und außer dem Hause. Berliner Schnitt. **A. Block**, Seglerstr. 4, pt.

---

15 Morgen Acker und Wiese in Mocker

sind sofort zu verpachten durch

Benno Richter, Thorn.

Ein eiserner, gut erhaltener

Geldschrank

wird zu kaufen gesucht. Offerten m. Preisangabe unter **J. St.** erbitte a. d. Exp. d. Z.

Zweirad,

Germania, mit Pneumatik, fast unberührt u. tadellos, Garantieschein noch laufend, mit Verlust z. verkaufen **Thalstr. 24, 2 Tr.**

Ein möblirtes Zimmer mit Pension für einen oder für zwei Herren vom 1. Mai zu vermiethen. **Fischerstraße Nr. 7.**

Ein möbl. Part.-Zimm. n. Kab. vom 1. Mai zu verm. Heiligegeiststr. 11.

Zwei möbl. Zimmer nebst **Burschengel.** 1. Etage zu vermiethen.

A. Nehring, Gerechtestraße 1.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerberstraße Nr. 33.

Katharinenstr. 7, 2. Etage, Entree, 4 Zimm., Alk., Mädchenst., Küche mit Wasserleitung auch getheilt, und in 1. Etage 3 Zimmer 2c. vom 1. April zu vermiethen. **Kluge.**

Ein gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, umständeh. sofort zu vermiethen **Jakobstrasse 16, II.**

Eine kleine Familien-Wohnung ist vom 1. Mai zu verm. Heiligegeiststraße 13.

Möbl. Parterrezimmer zu vermiethen. **Strobandstraße 12.**

Ein geräumiges freundliches Zimmer, **hochparterre**, ist zu vermiethen. **Katharinenstraße 1.**

---

2 möbl. Zim. u. Burschengel. vom 1. Mai zu verm. **Gerechtestrasse 13.**

Ein möbl. Zimmer Gerstenstrasse 14, II.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen Culmerstraße 15, I Treppe.

Eine möbl. Wohnung mit auch ohne Burschengelaß, 1. Etage, v. 1. Mai zu verm. **Gerstenstr. 10.**

Ein gr. Zim. zur Sommerwohn., a. möbl., m. a. o. Pens., v. 1. Mai z. v. Fischerstraße 25. **Ww. Schweitzer**, im Garten.

---

2 zusammenhäng. möbl. Zimmer vom 1. Mai zu verm. **Hotel Museum.**

E. m. Zim. n. Kab. u. Bgl. z. v. Culmerst. 11, p.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfed. 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.;** ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräft.) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Täglicher Kalender.

1895.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	—	—	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Lotteriegewinnliste.